Groenesteyn to the Bavarian State Foreign Ministry, Munich, November 9, 1923, re the Ludendorff-Hitler Putsch in Munich

The first news of the Ludendorff-Hitler Putsch in Munich had already been published in this country’s morning press when I paid my visit to the Cardinal Secretary of State this morning at the usual diplomatic reception.

The Cardinal appeared to be much alarmed by the news and especially expressed the fear that the name Ludendorff in connection with these events would provoke the French and offer them a welcome opportunity to proceed with new arbitrary and forceful group punishments against Germany and against Bavaria in particular. Also, moreover, the Cardinal deplored a violent revolution of this sort because, even if by all appearances it was not motivated by the cause of separatism, it could still produce great dangers for Bavaria and the Reich, as it could cause unforeseeable results even beyond the borders of Germany. Therefore it is to be hoped and desired that a solution to this untoward incident be found as soon as possible, to re-establish lawful conditions for the good of Bavaria and the Reich.

The Cardinal had not yet received any reports from the Nuncio in Munich, and so it was entirely understandable that His Eminence would refrain from any further judgment about the foregoing press accounts. He raised only one other issue, what might now become of the Bavarian Concordat, if it should really come to a dictatorship in Bavaria.

In the Vatican they seem to be in considerable doubt whether it would be possible to conclude a concordat with a dictator, because it is to be suspected that its validity under law could be subsequently disputed by the representatives of the people. Lacking instructions, and since the issue is not really pressing, I demurred to express myself on this.

The Vatican press has not commented on the proceedings in Munich. The other press here has, to be sure, contrived opinions about it, but has not raised any kind of malicious criticism about it; rather, their assessments have even taken account of many mitigating circumstances as well as pointing out the position of France, which ever more betrays that France only wants to achieve a single goal, namely the annihilation of Germany. On the other hand, however, the press does not fail to recognize the great dangers that could arise from such events for Germany and all Europe, and warns Germany earnestly therefore about trying to get out of its obligations under the Versailles Treaty in this manner. Also. Italy must insist on its own rightful claims.

Rastignac in the official “Tribune” takes the opportunity to impart to France the good teaching that it is in its own interest to avoid drawing the bow too taut.

Die ersten Nachrichten von dem Ludendorff-Hitler Putsch in München waren gerade von der hiesigen Morgenpresse verbreitet worden, als ich heute Vormittag dem Kardinalstaatssecretär auf dem üblichen Diplomatenempfang meinen Besuch abstattete.

Der Kardinal zeigte sich sehr beunruhigt durch die Nachrichten und äusserte besonders die Befürchtung, dass der Name Ludendorff in Verbingung mit diesen Ereignissen die Franzosen reizen und ihnen einen willkommenen Vorwand bieten würde, mit neuen Willkür- und Gewaltsmassregeln gegen Deutschland und gegen Bayern im besonderen vorzugehen. Auch im übrigen bedauerte der Kardinal eine derartige gewaltsame Umwälzung, weil sie, wenn auch allem Anscheine nach nicht von separatistischen Gedanken getrage, doch grosse Gefahren für Bayern und das Reich auslösenend selbst über die Grenzen Deutschlands hinaus unabsehbare Folgen nach sich ziehen könnte. Es sei daher zu hoffen und zu wünschen, dass der Zwischenfall möglichst bald eine Lösung finden werde, der wieder legale Zustände zum Wohle Bayerns und des Reichs schaffe.

Vom Nuntius hatte der Kardinal noch keine Nachrichten aus München erhalten und so war es sehr begreiflich dass sich Seine Eminenz alles weiteren Urteils über die vorliegenden Pressemeldungen enthielt. Nur die eine Frage warf er noch auf, was wohl jetzt aus dem bayerischen Konkordate werden würde, wenn es wirklich zu einer Diktatur in Bayern kommen sollte.

Im Vatikan scheint man nämlich im Zweifel darüber zu sei ob es möglich wäre, mit einem Diktator das Konkordat abzuschliessen, weil zu befürchten sei, dass dessen Rechtsgiltigkeit nachträglich von der Volksvertretung bestritten werden könnte. Ohne Instruktion und da der Fall ja auch nicht akut ist, trug ich Bedenken mich dazu zu äussern.

Die vatikanische Presse hat die Vorgänge in München nicht kommentiert. Die übrige hiesige Presse hat zwar Betrachtungen über sie angestellt, aber keine irgendwie gehässige Kritik an ihnen geübt, sondern bei deren Beurteilung sogar manche mildernde Umstände gelten lassen zumal unter Hinweis auf das Verhalten Frankreichs, das immer mehr verrate, dass Frankreich nur das Eine erreichen wolle, nämlich die Vernichtung Deutschlands. Andererseits verkennt aber die Presse nicht die grossen Gefahren, die aus solchen Vorkommnissen Deutschland und ganz Europa erwachsen können, und warnt Deutschland ernstlich davor, sich seinen Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrag auf dieser weise entziehen zu wollen. Auch Italien müsse auf seinen berechtigten Anspruchen bestehen.

Rastignac in der offiziösen “Tribuna” benützt die Gelegenheit, Frankreich die gute Lehre zu erteilen, dass es im eigenen Interesse sich davor hüten solle, den Bogen zu überspannen.

Source: Bayerischer Hauptstaatsarchiv, Akten der Gesandtschaft beim Päpstlichen Stuhl [Bavarian Main State Archive, Files of the Embassy to the Papal See], no. 996, pp. 71-72.

Hudal to Groenesteyn, June 24, 1934, on letterhead bearing a coat of arms with a papal zucchetto, three Austrian-type eagles, and “Ecclesiae et Nationi”

Your Excellency,

Es ist mir ein Herrensbeduerfnis, Ihnen noch einmal in Geiste die Herr zu druecken, fuer alle Freundschaft und alles Wohlrollen aufrichtig zu denken, die Sie so oft in den Jahren meines Rektorats gezeigt haben. Ihr Wirken fuer Kirche und Vaterland ist ein Ruhmes Blatt in der Geschicte Bayerns und darueber hinaus fur Deutschland.

Ich flehe den Segen Gottes auf Sie in Ihre ganze werte Familie besonders Frau Baronin und werde nicht versaumen, Sie in meine Gebete einzuschliessen.

Ihr aufrichtig ergebener,

+Hudal

Rektor der Anima

Rome, Nov 4, 1934

Verehrteste Excellenz,

Fuer die so ueberaus liebenswuerdigen Worte der Rom-gedenkens moechte ich meiner herrlichtsten Dank aussprechen, dem sich unser gemeinsamer freund Praelat Wilpert besonders enschliesst. Ich werde jeder Monat unsere Kirchlicher Mitteilungen senden, ferner, sobald der Trierer Vortrag in Drucke fertig gestellt ist, auch ein Examplar. Oft komme ich Pierre Cardelli vorbei aber niemals ohne ein besonderer Gedenken an die schoenen Lehre sofieler gemeinsamer Arbeiten. Ich halte am Freitag den 23. November 10 Uhr in der Kapuziner Kirche Via Veneto einlaesslich des Triduums fuer den Hl. Konrad von Parzham des feierliche Pontifikalamt und werde desselbe fuer Euere Exzellenz und Ihre ganze werte Familie in frommen Gebete aufopfern. . . .

April 19, 1935, on letterhead of L’Osservatore Romano, Redazione, signed by Zachario Boehm (all in Italian)

April 20, 1935, Augustin Bea on letterhead of Pontificio Istituto Biblico

April 9, 1935

On personal card/stationery of Mons. Alois Hudal

Euer Exzellenz, danke ich herrlichst fuer alle liebevolle Teilnahme in den Tagen meiner Erkrankung. … Nun ist alles vorueber (grippe und folgende Vergiftung inolge Versehens des Kuren) und langsam beginner ich meine Arbeit – dismal in einem etwas gemaessigstem Tempo. Ich habe des Glueck, einen vorraeglicher Vizerektor (Dr. Rassmussen aus Regensburg) zu besitzen, der mir sehr behilflich ist. Auch sonst habe ich soviel Hilfe gefunden, deass ich mir in Ruehrung dessen gedanken kann. …

Official document of Reich closing the Bavarian embassy to the Holy See, sealed and dated July 1, 1934

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Nachlass v. Ritter, 24

Nov. 24, 1918, re Verpflichtungserklärung

. . . verpflichte ich mich, den Volksstaate Bayern unter Wahrung meiner Gesinnung und Ueberzeugung freiwillig und aufrichtig im Interesse der Gesamtheit meine Arbeitskraft zur Verfuegung zu stellen.

Ich fuehle mich zu diesem Entschlusse veranlasst mit Ruecksicht auf das Vaterland, das jetzt mehr als je alle Arbeitskraefte gebraucht und daher habe ich mich auch schon bereit erklaert, dem Wunsche des Ministeriums entsprechend . . .

Gesandtschaft beim Päpstlichen Stuhl 517

May 31, 1930 name changed to beim Heiligen Stuhl

Gesandtschaft 967 p.143

No. 135, Lugano, September 8, 1919

Subject: Der Münchener Nuntius.

Wie ich vertraulich erfahre, war der Muenchner Nuntius Monsignor Pacelli von der Unterredung, die er mit dem Herrn Reichspräsidenten Ebert gelegentlich dessen Anwesenheit in Muenchen hatte, sehr angenehm beruehrt. Er hat sich mit dem Herrn Reichspräsident eingehend ueber kirchenpolitische Fragen unterhalten und den Eindruck gewonnen, dass Herr Ebert diesen Fragen ein kluges und wohlwollendes Verständnis entgegenbringt.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir euch ganz gehorsamst zu berichten, dass Monsignor Pacelli die ihm seitens der Bayerischen Regierung erwiesene Aufmerksamkeit, ihn bei seiner Rueckkehr nach Muenchen durch einen Vertreter des Herrn Ministerpraesidenten auf dem Bahnhofe begruessen zu lassen, dankbar empfunden hat.

Article p.144

Bavarian Courier, Aug. 18, 1919

“Dinge, über die man sich wundern muss.

Einige Worte an das katholische Bayern, insbesondere das katholische München.

Monsignore Eugenio Pacelli ist nach Muenchen zurueckgekehrt. Diese Tatsache konnte man vor etwa 8 Tagen in den Zeitungen lessen. Obwohl dise Tatsache fuer das katholsche Bayern von ganz ausserordentlicher Tragweite ist, hat man sie kaum einer Beachtung gewuerdigt.

Es sind wenige Monate her, da wurde unter vollkommener Missachtung der geheiligten Exterritorialitaet der Gesandten der paepstliche Nuntius waehrend der Raeterepublick taetlich in seinem Hase bedroht und beschimpft. Sobald Ordnung zurueckgekehrt war, begab sich Monsignore Pacelli nach der Schweiz. Seine Abreise erfolgte nicht sofort nach jenem Ueberfall. Dieser war zweifels-ohne eine schwere Beleidigung und Kraenkung des Heiligen Stuhles. Allein, was an sich eine viel groessere Kraenkung fuer diesen war, ist der Umstand, dass niemand es fuer der Muehe wert gehalten hat, einen lauten Ruf des Protestes erschaffen zu lassen…. Niemand hat es fuer gut befunden, die katholiken der Residenz und des Landes um sich zu versammeln, um dem Heiligen Stuhl gegenueber die Entruestung auszudruecken, dass in dem “katholischen Muenchen” eine derartige Kraenkung seines Vertreters vorkommen konnte. Dies war weitaus die groessere Kraenkung fuer den Heiligen Stuhl als der Umstand, dass in einer Zeit, in der die ganze Bevoelkerung aus dem Gleichgewicht gebracht war, einige Leute, die wahrscheinlich Nichtkatholiken gewesen sind, von der Wichtigkeit und Heiligkeit des Heiligen Stuhles keine Ahnung hatten, in dem damaligen allgemeinen Rausch sich an der ehrwuerdigen persoenlichkeit des Vertreters Roms vergangen haben.

p.152 Groenesteyn to Foreign Ministry in Bamberg, Aug. 5, 1919

telegram

No. 121 zu Bericht 18. Juli No. 116. Nuntius bittet mich, Regierung verstaendigen, dass er infolge Weisung aus rom demnaechst Muenchen zurueckkehren werde. Da Abreise Nuntius seiner Zeit durch die und lebsamen Vorfaelle in Muenchen veranlasst wurde, empfehle ich dem Nuntius auf seiner Rueckreise nach Bayern und bei Ankunft Muenchen besondere Aufmerksamkeiten zu erweisen. Eventuell Anweisung an Bahnbehoerde Lindau Coupe nach Muenchen zu reservieren und Begruessung des Nuntius auf Bahnhof Muenchen durch einer Vertreter des Ministeriums des Aeussern. Werde Nuntius anhiemstellen Ministerium des Aeussern in Muenchen rechtzeitig mitzuteilen, wann er Rueckreise antritt und wann er Muenchen eintrifft.

Ritter

p.151

Telegram from Ritter to Pacelli at Stella Maris, Rorschach

Brief erhalten, Regierung .. . Bitte . . . Aeussere Ministerium Muenchen rechtzeitig mitzuteilen, wann Euer Exzellenz Lindau beziehungsweise Muenchen eintreffen, damit Bahnbehoerden entsprechende Weisung erhalten.

Telegram to Archbishop Faulhaber

Nuntius wird demnaechst Muenchen zurueckkehren. Vielleicht erscheint es Euer Exzellenz im Hinblick auf Vorgaenge die seiner Zeit Abreise Monsignor Pacellis veranlasste angezeigt, Nuntius bei Ankunft auf Bahnhof zu begruessen. Tag und Stunde der Ankunft wird im Ministerium des Aeussern in Muenchen zu erfahren sein.

Nachlass v. Ritter 57

Faulhaber to Ritter, Aug 10, 1919

Pacelli returned on Aug 8th at 10:35 in the evening.

…Auch der unerhoerte Ton von Michaelis gegenueber den Nuntiatur kann nicht ohne Zurueckweisung bleiben. Der Brief des Hl. Vaters an die deutshen Bischoefe fordert, auf die Landwirtschaft einzuwirken zu Ablieferung der Lebensmittel, - ich freue mich, diesen Befehl bereits in der ersten Revolutionszeit mit dem Hirtenbrief November 1918 vollzogen zu haben.

Ritter to Faulhaber, May 24, 1920

Euer Exzellenz werden vielleicht schon erfahren haben, dass die Versetzung des Mgr. Pacelli nach Berlin, wo eine Nuntiatur I Klasse errichtet werden wird, beschlossene Sache ist. Die Reichsregierung hatte im Vatikan den Wunsch zu verstehen gegeben, nach der Ernennung des Deutschen Botschafters eim heiligen Stuhle eine Nuntiatur in Berlin und als Nuntius den Mgr. Pacelli zu erhalten.

Unter diesen Umstaenden mussten wohl die auf das Verbleiben des Mgr. Pacelli in Muenchen gerichteten bayerischen Wuensche zuruecktreten, zumal da es voraussichtlich der weiteren Karriere des Mgr. Pacelli geschadet haette, wenn er bei der Besetzung der Berliner Nuntiatur, die wie gesagt eine Nuntiatur I Klasse sein wird uebergangen worden waere. Es tut mir ja sehr leid, Mgr. Pacelli von Muenchen scheiden zu sehen, aber andererseits moechte ich auch wieder nicht dass seine Laufbahn irgend wie gehemmt werde, da es indireckt auch Bayern von Nutzen sein wird, wenn Mgr. Pacelli moeglichst schnell noch hoeher Wuerden erreicht. Er geniesst hohes Ansehen bei Seine r Heiligkeit und wenn er Berlin ausgeschlagen haette, um in dem so lieb tewordenen Muenchen zu bleiben, wo ihn ganz besonders das persoenliche Verhaeltnis zu Euer exzellenz festhielt, so waere ihm dies, glaube ich, vom Heiligen Vater versorgt worden.

Dazu kommt, dass die Muenchner Nuntiatur, die bis zur Revolution al seine Nuntiatur erstan Ranges angesehen wurde, jetzt leider politisch an Bedeutung sehr verloren hat. Nur gut, dass der Vatikan wenigstens noch aus kirchlichen Gruenden an ihr festhaelt. Fuer einen Mann der Zukunft wie Mgr. Pacelli . . .der Errichtung einer Nuntiatur in Berlin die Nuntiatur in Muenchen kein genuegendes Aktionsfeld mehr, um sich in den Augen des Vatikans, wo auch er schon Neider hat, das bisherige hohe Ansehen zu erhalten. Darum heist es jetzt verzichten, um spaeter entschaedigt zu werden, wenn einmal Mgr. Pacelli zu Hoeherem nach Rom zurueckberufen werden wird….

Da Berlin auf baldige Ernennung des Nuntius draengte und da andererseits die Konkordatsverhandlungen in Muenchen sich verzoegern, erschien es dem Vatikan auch nicht angezeigt Mgr. Pacelli wenigstens noch fuer die Dauer dieser Verhandlungen in Muenchen zu lassen. Dass Mgr. Pacelli die Verhandlungen mit der Bayerischen Regierung etwa von Berlin aus weiter fuehrt, das waere glaube ich hinwiederum gar nicht erwuenscht, um nicht die Muenchner Nuntiatur als ueberfluessig erscheinen zu lassen, und daher bat ich sogar den Herrn Kardinalstaatssekreter wenn wir Mgr. Pacelli schon einmal verlieren muessten, wenigstens keine Unterbrechung in der Besetzung des Muenchner Postens eintreten zu lassen. Das wurde mir auch zugesichert.

103 – many clippings about the Enabling Act and events in March 1933

104 – many clippings Church-State articles 1934

105 – clippings 1935

106 – more clippipngs 1935

107- clippings 1936

108 – clippings 1937

140 - Nachlass Ritter, 1936 booklet from the Anima, Anima-Stimmen, Easter 1937

Frontispiece is photo of Card. Pacelli as Statesecrtary and Cardinal Protector of the Anima

Dec. 24, 1936 letter fr Pacelli to Hudal,

Your Excellency, I thank you on the occasion of the high Feast Day and Ne year . . .

Ich bête zu Gott dem Herrn, dass Er die mir bsonders teuere Anstalt und die ihr zugehoerigen Priester in seinen gnaedigen Schutz nehme und aus ihr apostolische Maenner hervorgehen lasse, die in den schweren und gefahrvollen Stroemungen der Gegenwart, unbeirrt durch falsche Lehren und Lockungen, den Weg ungeteilter Hingabe an die Kirche Christi und an das Heil der unsterblichen Seelen wandeln.

Nachlass Ritter 63

Pacelli to Ritter, August 24, 1918

La “Spanische Krankheit”, dalla quale fui colpito lo scorso mese di Luglio, e ormai completamente vinta, di guise che posso di nuovo attendere al sempre crescent lavoro di questa Nunziatura.

Dec. 5, 1918 from Stella Maris,

Caro Signor Barone, de rectura forse mersighia di ventere che de dirigo questa mia dalla Svizzera. Il fatto è che in questi ultimi tempi l’eccessivo lavoro, le preoccupazioni, le difficolta della …, aveninl tal metne indebolito la mia salute, che mi son visto costretto a prendere un temporaneo congdo e sono percio venuto qui a Rorschach, ove mi trovo bene alloggioto nell’Istituto “Stella Maris” delle Religiouse della S. Croce. Non ho volute maniare di iniarde da gui senza ulteriore indugio I miei migliori saluti e l’espressioine della mia costante a memore amicicia.

Durante I rivolgimenti dello senso mese in Baviera ho pensato spesso a dei!

Dec. 28, 1918 from Rorschach on Nunciature stationery

Most honorable, dear Baron!

Your friendly note with its well-wishes and blessings for Christmas and New Year, I have received and reciprocate heartily. I was allowed, despite such sad times, an extremely beautiful, happy Christmas feast to celebrate here at “Stella Maris” with the good sisters and dear children. In the Holy Night by the manger of the Divine Child, I especially thought of you and your Fatherland, and I can assure you that I brought them for the good of Bavaria constantly before the good Lord in prayer.

Your visit to “Stella Maris” was also a joy and comfort for me, and I have fond memories of it. May the Almighty, after these long years of fighting, give us again peaceful, better times.

With best wishes, in faithful friendship, I am,

Your most devoted,

+Eugen Pacelli

Ihr freundlichen Zeilen mit den innigen Glück- und Segenswünschen für Weihnachten und Neujahr habe ich erhalten und erwidere selbe von ganzem herzen. Es war mir vergönnt trotz der so traurigen Zeiten ein äusserst schönes, frohes Weihnachtsfest hier in “Stella Maris,” mit den guten Schwestern und lieben Kindern zu feiern. In der Heiligen Nacht habe ich bei der Krippe des Göttlichen Kindes besonders auch Ihrer und Ihres Vaterlandes gedacht und ich kann Ihren versichern, dass ich die anliegen des guten Bayerlandes stets dem lieben Gott im Gebete vortragen werde.

Auch für mich war Ihr Besuch in “Stella Maris” Freude und Trost und ich erinnere mich gerne desselben. Möge der Allmächtige uns nach diesen langen Kampfesjahren wieder friedliche, bessere Zeiten geben.

Mit den besten Grüssen bin ich in treuer Freundschaft,

Ihr ergebenster

+Eugen Pacelli

January 4, 1919, from Rorschach

Upon my return to Munich I expect the elections will be conducted. May God grant that these bring back to Germany, and especially Bavaria, order and tranquility.

Jan. 4, 1919 from Rorschach

…Per il mio ritorno a Monaco attendo che siano compiute le elezioni. Dio faccia che esse riconducano in Germania, e specialmente in Baviera, l’ordine e la tranquillita.

Rorschach, May 21, 1919

… Thank the Lord for having protected me in the midst of such dangers, and I want to hope that it will be given me to return soon to my residence…

I was not able to read the article in the “Journal” because in the noted turmoil no foreign journals arrived for me, but I had news from the Minister of Foreign Affairs, who hastened to kindly give me some explanation about it, which I in turn sent immediately to Holy See.

Perhaps in future weeks I will go to Berne, as I need to talk to Archbishop Maglioni. Will the peace last?

Rorschach, May 21, 1919

… Ringrazio il Signore di aver mi protetti in mezzo a tanti pericoli, e voglio sperare che mi sia dato di tornare ben presto alla mia residenza.

Non potei leggere l’artico del “Journal,” perche in quell’epoca a causa dei noti sconvolgimenti non mi giungera nessun giornale estero, ma ne ebbi notizia dal Ministero degli Esteri, il quale si affretto a darmi cortesemente al riguardo alcune spiegazioni, che io alla mia volta trasmisi subito all S. Sede.

Forse nella settimana future mi rechero a Berna, avendo bisogno di parlare con Mons. Maglioni.

July 12, 1919, from Lugano

Streng vertraulich!

Lieber Monsignor!

July 12, 1919, Lugano, Switzerland, Strictly Confidential !

Dear Archbishop!

Today I received an inquiry concerning you personally from Herr Minister President Hoffmann from Bamberg.

I believe I am acting properly by transmitting to you herewith the text of the inquiry, with the request that you tell me as soon as possible what answer I should give to this.

The inquiry is presumably occasioned by the discussion in the Bavarian Constitution Committee, which is surely known to you.

During a talk provoked by Delegate Held, the Minister President spoke of the Nunciature in Munich. Its preservation, in his opinion, is very much in question, but they are inclined to the view that it should continue to exist. On account of the Concordat, they will be negotiating in any event about concordats, if legislation makes it necessary. That will occur if there is intervention in the relationship of State and Church.

Within the Government it appears to everyone that in order to awaken sympathy for this, it is your duty to enter the Nunciature, and that it was a mistake to disregard it in the manner that has unfortunately occurred. Many of the delays must be laid to the account of diplomatic inexperience as well as to the account of of the Sturm und Drang period in which the new men of the Government had their heads full of other things and, so to speak, were fighting for their own existence. Perhaps now they are feeling secure.

The inquiry I mentioned can also perhaps be attributed to a desire to enter now into personal contact with you, without having to express that desire directly. For it may well occur to Herr Hoffman to move in this direction, as it has been outlined to me about him, thought it may also be possible that he recognizes duties as Minister President that he must necessarily fulfill now that he has Center Party members in his Ministerial Cabinet.

So that such personal contact could commence, however, Herr Minister Presdient must first be in Munich.

In any event, in my opinion, in the inquiry about your return, there is no criticism of any effort to avoid your adjourning your residence in Switzerland. The subject of the inquiry concerns only your return, not your departure.

I believe that the desire also exists in Center Party circles to have the representative of the Holy See again in the country, in order to be able to negotiate with it about the important questions that now universally arise. If these negotiations are excluded or even just made more difficult, then the resulting difficulties in entering into direct relationship with Rome could bring a certain responsibility upon the Vatican, if contact with it is discontinued and harm arises thereby to the Church. All my efforts are going in that direction, and it would be valuable for me to know if you consider it important wherever possible to prevent a situation where the Government makes unilateral decrees in res mixtae [matters of mixed Church-State interest]. For when matters are decreed in that way, it becomes much more difficult to remedy them. If the Government is also perhaps not always inclined, at the outset of such-and-such arrangement or legislation to enter into advance contact with the Vatican or even with the Church authorities in Bavaria, then the presence of the Nuncio could still be a hindrance from such matters getting momentum and this last would, under current circumstances, at least be attained earlier than before.

All these considerations appear to me to make it advisable that you no long remain away from Munich too long, provided naturally, that you are no longer threatened with such dangers as before. That must, in my opinion, be said to be the responsibility of the inquiry of the Minister President. The newspapers were muttering some time ago about turbulent movements in Munich. I do not know, however, to what extent these rumors had or have now any foundation.

Heute habe ich eine Ihre Person betreffende Anfrage von dem Herrn Ministerpräsident Hoffmann aus Bamberg erhalten.

Ich glaube richtig zu handeln, wenn ich Ihnen anbei den Wortlaut der Anfrage übersende mit der Bitte, mir so bald als möglich zu sagen, was ich darauf antworten soll.

Die Anfrage ist vermutlich durch die Diskussion in bayerischen Verfassungsausschuss, die Ihnen sicherlich bekannt ist, veranlasst.

Durch die Rede des Abgeordneten Held provoziert sprach der Ministerpräsident von der Nuntiatur in München. Die Erhaltung derselben, so meinte er sei zwar fraglich, aber man neige zu der Ansicht dass sie weiter bestehen könne. Wegen des Konkordates werde man jedenfalls mit den Konkordate verhandeln, wenn die Gesetzgebung es nötig mache. Das werde bei Eingriffen in das Verhältnis von Staat und Kirche geschehen.

Bei der Regierung scheint nach allem dem doch das Verständnis dafür zu erwachen, dass es ihre Pflicht ist, der Nuntiatur näher zu treten, und dass es ein Fehler war, sie so zu vernachlässigen, wie es leider geschehen ist. Vieles von dem Versäumten muss man aber auf Konto diplomatischer Unerfahrenheit sowie auf Konto der Sturm und Drangperiode setzen, in der die neuen Regierungsmänner den Kopf voll von anderen Dingen hatten und so zu sagen um ihre Existenz kämpften. Vielleicht fühlen sie sich jetzt sicher.

Der erwähnten Anfrage kann etwa auch der Wunsch zu Grunde liegen, nunmehr einmal in persönliche Fühlung mit Ihnen zu treten, ohne direct den Wunsch aussprechen zu müssen. Denn persönlich wird es wohl, Herrn Hoffmann, wie man ihn mir geschildert hat kaum nahe liegen, nach dieser Richtung zu machen, aber es wäre doch möglich, dass er Pflichten des Ministerpräsidenten erkennt, die er gezwungenermassen erfüllen muss, nachdem er Zentrumsleute in seinem Ministerium hat.

Damit es zu dieser Fühlungnahme kommt, muss aber der Herr Ministerpräsident erst einmal in München sein.

Jedenfalls soll nach meinem Dafürhalten in der Anfrage nach Ihrer Rückkehr keine Kritik an derem entgehenden Verlegung ihres Wohnsitzes in die Schweiz liegen. Es ist in der Anfrage immer nur von der Rückkehr, nicht von der Abreise die Rede.

Ich glaube, dass auch in Zentrumskreisen der Wunsch besteht, bald wieder den Vertreter des Hl. Stuhles im Lande zu haben, um eher in der Lage zu sein, sich der wichtige Fragen, die jetzt allenthalben auftachen, mit ihm in’s Benehmen treten zu können. Wenn Letzteres ausgeschlossen oder auch nur erschwert wird, dann könnte bei den derzeitigen Schwierigkeiten, direct mit Rom in Verbindung zu treten, den Vatikan eine gewisse Schuld treffen, wenn eine Fühlungnahme mit ihm unterbliebe und daraus der Kirche Schaden erwüchse. Mein ganzes Bestreben geht dahin und es wäre mir wertvoll zu wissen, ob Sie das billigen, wo möglich zu verhindern, dass bei uns von den Regierungen in res mixtae einseitig dekretiert werde. Denn dann wenn einso dekretiert ist, wird es viel schwieriger Remedur zuschaffen. Wenn auch die Regierung viellieicht nicht immer dafür zu haben sein wird, bei der Entstehung einer solchen Verfügung oder eines solchen Gesetzes vorher in Fühlung mit dem Vatikan oder auch nur mit den kirchlichen Stellen im Lande zu treten, so könnte dies doch bei Anwesenheit des Nuntius noch eher verhindert werden, wenn dieser von der Sache Wind bekommt und Letzteres wäre wohl bei den jetzigen Zuständen noch ehe zu erreichen als früher.

Alle diese Erwägungen scheinen es mir persönlich erwünscht erscheinen lassen, dass Sie nicht mehr zu lange von München wegbleiben, vorausgesetzt natuerlich, dass Ihnen nicht mehr ähnliche Gefahren wie frueher drohen. Das müsste meines Erachtens bei der Beantwortung der Anfrage des Ministerpräsident gesage werden. Die Zeitungen munkelten vor einiger Zeit noch von unruhigen Bewegungen in München. Ich weiss aber nicht, in wie weit diese Gerüchte begründet waren oder noch sind.

Pacelli to Ritter, July 21, 1919, Rorschach, confidential

Dear Signor Baron,

Your esteemed letter of the 18th of this month reached me on schedule. Your frankness does not offend me, especially when it is inspired by the best intentions, and is also for me the most manifest evidence of sincere friendship…

Caro Signor Barone,

La Sua gradita lettera del 18 corrente mi è giunta regolarmente. La francheza non mi offende, specialmente quando è ispirata da le migliori intenzioni; è anzi per me la prova piu manifesta di sincera amicizia.

Ritter wrote him again on July 27, Pacelli answered on July 29

Ritter wrote on Aug 2, Pacelli answered Aug 5

Ritter wrote on Aug 5 and 6

Pacelli answered Aug 8

More from No. 63 Nachlass

April 15, 1920, Pacelli to Ritter

[Recently back from Rome; Bavarian Courier reported Pacelli arrived back on April 12]

The situation here is obviously very serious, but we want to hope that the dear Lord will protect the dear Bavarian people from danger. For that purpose the Einwohnerwehr [militia], which is the main defense against Bolshevism, must remain in existence in Bavaria. The elections will take place in June and until then, in the opinion of the Minister President, because it is a transitional period, it is not possible to pursue further negotiations on the Concordat.

Die Lage ist hier selbstverständlich sehr ernst; aber wir wollen hoffen, dass der liebe Gott die Gefahr vom lieben Bayernvolke abwendet. Für jeden Fall müsste die Einwohnerwehr, die der Hauptschutz gegen den Bolschewismus ist, in Bayern bestehen bleiben. Die Wahlen werden im Juni stattfinden und bis dahin ist es, wie Herr Ministerpräsident meint, weil nur Uebergangszeit, nicht möglich die Verhandlungen über das Konkordat weiterzuführen.

August 6, 1920 Pacelli to Ritter

… I am presently working with the Bavarian Government for the new Concordat and hope and prayer that it will redound to the blessing of Holy Church and the dear state of Bavaria.

Signed,

Eugen Pacelli

. . . Ich arbeite gegenwärtig mit de bayerischen Regierung fuer das neue Konkordat und hoffe und bête, das es zum Segen der Heiligen Kirche und des lieben Bayernlandes gereiche.

Signed Eugen Pacelli

March 5, 1921, Pacelli to Ritter

… In what concerns the Concordat negotiations, it is well known to you that I have done everything – directly and indirectly – to achieve the most expeditious conclusion possible. Unfortunately the steps undertaken up to now have not yet produced the desired success. But [Minister of Culture and Education] Matt has promised to move things forward, so we have hope …

Was die Konkordatsverhandlungen betrifft, so ist Ihnen wohlbekannt, dass ich – unmittelbar und mittelbar – alles getan habe um einen möglichst raschen Abschluss zu erreichen. Leider haben die bis jetzt unternommenen Schritte noch nicht den gewünschten Erfolg gezeitigt. But Matt promised to move things = so we have hope

June 21, 1921 – Pacelli has gotten Matt’s agreement on an outline – Matt will get back to him with more material

Sept 6, 1921 – Frankfurt Catholic Congress went well – Matt is trying to move things fast –

“Die bayerischen Konkordatsverhandlungen werden nun hoffentlich zu einem baldigen befriedigenden Ende gelangen.

Nov. 15, 1921 Reich Chancellor in a personal meeting agrees to commence Reich Concordat negotiations

December 11, 1921, Pacelli to Ritter, strictly confidential !

A very clumsy step (I regret to have to say it), in which one of our friends also apparently participated, has on the second floor here aroused the strongest concerns about a separate treat, was you have become aware…

Dec 11, 1921 – streng vertraulich!

…Ein (ich bedaure das sagen zu müssen) sehr ungeschickter Schritt, an welchem auch einer unserer Freunde teilgenommen haben soll, hat dort im 1. Stock gegen einen separaten Vertrag, wie Ihnen bekannt geworden ist, schwerste Sorge erweckt.

March 10, 1922, Pacelli to Ritter

… For my part, I can assure you that I am certainly leaving nothing undone that is within my powers, in order to bring about the earlist conclusion of a self-standing Bavarian Concordat…

… Meinerseits kann ich Sie versichern, dass ich gewiss nichts unterlasse, was in meinen Kräften steht, um den baldigen Abschluss eines selbstständigen bayerischen Konkordats herbei zu führen.

April 15, 1922, Pacelli to Ritter

… Concerning the Concordat negotiations, the last part of the response of the Herr Culture Minister (of whose upright intentions I have not the slightest doubt) on Points XII, XIII, XIV and XV was almost completely a rejection, and has consequently made an embarrassing impression on our much-beloved Herr Cardinal. I have nevertheless not lost heart …

. . .

Was die Konkordatsverhandlungen betrifft, so war der letzte Teil der Antwort des Herrn Kultusministers (an dessen redlicher Absicht ich nicht im geringsten zweifle) auf die Punkte XII, XIII, XIV und XV fast vollständig ablehnend, und hat infolgedessen auch auf unsern vielgeliebten herrn cardinal einen peinlichen Eindruck gemacht. Ich habe trotzdem den Mut nicht verloren . . .

June 3, 1922

… Our dear Eminence arrived fortunately [from Rome] …

With yearning I await instructions from there, to which I attribute the greatest importance, because they must serve as my guidelines for everything further. I have also gained the impression from various symptoms that in Rom the difficulties are not sufficiently recognized, though I have not failed always and always again to direct attention to them. That comes apparently from the well-known good reputation that “Catholic Bavaria” enjoys in Rome. In any event I consider it fortunate that His Eminence sojourned in the Eternal City precisely in these decisive days and could have an enlightening impact. I am allowing myself, moreover, no illusions about the future: We are not yet at the end, as they appear to believe there. All the more, however, I am working for the great and far-reaching work, which shall also be a model for other German states …

. . .

Unsere liebe Eminenz ist Dienstag Abends glücklich angekommen [from Rome]

Mit Sehnsucht erwarte ich von dort die Instruktionen, denen ich grösste Bedeutung beimesse, weil sie mir als Richtlinien für alles Weitere dienen müssen. Auch ich habe aus verschiedenen Symptomen die Ansicht gewonnen, dass in Rom die Schwierigkeiten nicht genugsam erkannt werden, obwohl ich nicht verfehlt habe, immer und immer wieder die Aufmerksamkeit darauf zu lenken. Das kommt offenbar von dem bekannten guten Ruf, den das “Katholische Bayern” in Rom geniesst. Jedenfalls betrachte ich es als ein Glück, dass Seine Eminenz gerade in diesen entscheidenden Tagen in der Ewigen Stadt weilte und aufklärend wirken konnte. Ich gebe mich übrigens keinen Illusionen hin: Wir sind noch nicht am Ende, wie man solches dort zu glauben scheint. Umsomehr aber werke ich fuer das grosse und weittragende Werk, das auch für andere Länder vorbildlich sein soll . ..

September 27, 1922

… Unfortunate they are not changing the sad situation. But come really soon, and it will be easier to express things than in writing… Just on Friday evening the recent instructions came. I immediately gave Rome the telegraphic report that I will deliver the new outline on Wednesday.

. . . Leider ändern sie die traurige Situation nicht. Doch Sie kommen ja bald und aussprechen lässt sichs leichter als schreiben.

Erst Freitag Abend kamen die letzten Instruktionen. Ich gab sofort nach Rom die telegrafische Nachricht, dass ich den neuen Entwurf am Mittwoch überreichen werden. Nun ist es mir gelungen, diesen schon gestern, d. i. Dienstag Abend, abgeben zu künnen. Rascher konnte, glaube ich, die Sache nicht erledigt werden. Ich war . . .

Aug 8, 1923

…

Weitere Verhandlungen meinerseits im Betreff “Bischofs-ernennung” haetten in diesem Augenblick meines Erachtens keine Aussicht auf Erfolg; die Herren wuerden nur noch mehr gereizt. Um diesbezueglich wieder etwas tun zu koennen, muss ich in der Lage sein zu sagen: Der Regierungsvorschlag ist dem Heiligen Stuhl vorgelegt worden, und: Dieser hat mich so und so angewiesen.

…

Nach beachtenswerten Informationen (dies bitte ich Sie streng geheim zu behandeln) waeren die Schwierigkeiten im Landtag wegen der Bischofwahl durch die Kapitel, uebertrieben. Danach wuerde die Mittelpartei die Sache voraussichtlich als innerkirchliche Angelegenheit und fuer sie gleichgueltig betrachten, nachdem inm Konkordat vom politischen Standpunkt schon genuegende Garantien enthalten sind. – Ich sehe uebrigens gar nicht ein, was die bayerischen Bischoefe gegen ihr Vatterland gesuendigt haben, dass sie so systematisch von der Bischofsernennung ausgeschlossen sein sollen. Im Oktober hoffen wir, wird der Landtag die Vorlage Gluecklich erledigen.

Gesandtschaft 967 p.154

L’Unita Cattolica, August 5/6, 1919

“”Il ritorna di Mons. Pacelli alla nunziatura di Monaco

Il nunzio apostolico in Baviera fara ritorno in questi giorni alla sua residenza a Monaco. Come e nonto mons. Pacelli per espresso ordine della segreteria di stato, lascio la capital bavarese quando I torbidi ivi scoppiati e la incerta situazione politica rendeveano pericolosa la presenza della rpontificia a Monaco.

Rorschach, August 3, 1919

Dear Signore Barone,

Mi do premure di parteciparle senza indugio che, in seguito alle istruzioni giuntemi proporio ora da Roma, partiro quanto prima per Monaco.

Nel pregarla di porter cio a conoscenza del Suo Governo, coi sensi della pu alta considerazione e della piu cordiale amicizia mi prgio confermarmi

pp. 157-158

Concerning the Apostolic Nunciature in Munich, July 18, 1919, Lugano

Zum Erlass vom 7.1.Mts. Nr. 3143

Um die mit nebenbezeichnetem hohen Erlass gewuenschte Auskunft zu erreichen, have ich mich mit dem zur Zeit in Rorschach weilenden apostolischen Nuntius Mgr. Pacelli in’s Benehmen gesetzt und ihn gefragt, was ihn bisher abgehalten habe auch Muenchen zurueckazukehren und ob und wann er noch Muenchen zurueckzukehren gedenke.

Mgr Pacelli hat mir folgende Antwort gegeben:

Nach den bekannten politischen Umwaelzungen, die sich in den vergangenen monaTEN April und mai in Muenchen zugetragen haetten, habe er von dem Hl. Stuhle die Weisung erhalten die Hauptstadt zu verlassen und sich in die Schweiz zu begeben. Er sei aber gleichzeiting ermaechtigt worden, der Bayerischen Regierung mitzuteilen, dass er nur provisorisch Bayern verlasse. Eine entsprechende Mitteilung habe er muendlich und schriftlich dem Ministerium des Aeussern gemacht.

Bist jetzt habe er noch keine Instruktion erhalten auf seinen Postenzurueckzukehren, und das sei der Grund, der ihn noch von Muenchen fernhalte.

Warum hauptsaechlich der Hl. Stuhl ihm bis jetzt noch keinen Befehl zur Rueckkehr nach Muenchen erteilte habe, sei nach seiner Ansicht nicht schwer zu erraten, da die innere Lage in Deutschland sich noch nicht vollstaendig geklaert habe und noch nicht stabil und ruhig ist – sichere Garantie dafuer zu bieten, dass nicht wieder aehnliche Zustaende eintreten wie damals, als die Bayeriche Regierung nicht in der Lage war die Nuntiatur zu beschuetzen und es daher mit der Wuerde des Nuntius unvereinbar erschien, in Muenchen zu bleiben.

. ..

Wenn ich der Herr Nuntius richtig verstehe, bezieht sich diese Anspielung darauf, dass die derzeitige Bayerische Regierung es nicht fuer notwendig befunden habe, im Interesse der Beziehungen zum Hl. Stuhle irgendwie in Fuehlung mit der Nuntiatur zu treten oder wenigstens ihren Amtsantritt, wie dies seiner Zeit herr Kurt Eisner und auch die Deutsche Reichsregierung in sehr hoeflicherwise getan hat, dem Apostolischen Stuhle mitzuteilen.

Vielleicht liesse sich dies noach Annahme der Verfassung durch den Landtag nachholen.

Ich habe dem Herrn Nuntius mitgeteilt, dass die Bayerischen Herrn Staatsminister bis auf die in Bamberg fuer die Landtagsverhandlungen noch beanspruchten Mitglieder der Regierung bereits nach Munchen zurueckgekehrt waren und dass auch die uebrigen Herrn Staatsminister in wenigen Wochen nach Muenchen uebersiedeln werden, womit nach Ansicht der Regierung genuegend dargetan sei, dass die Sicherheit des Aufenthaltes in Munchen, fur die Mitglieder des diplomatischen Korps durchaus gewaehrleistet sei.

Auf diese Argumentation ist der Herr Nuntius in seiner Antwort nicht eingegangen. Vermutlich wollte er der Entscheidung seiner vorgesetzten Behoerde nicht vorgreifen oder der Auffassung der Bayerischen Regierung nicht widersprechen.